Halle und Umgegend.

Halle, 1. Mai.

Der Mai ist gekommen.

Der Mai ist gekommen in das Saaletal. Der liebliche Gespiele des Lenzes und der Jugend. Es war gestern, als ob sich die Natur vorbereitete auf den festlichen Einzug des heiteren Knaben. In der Nacht zum Sonntag ging ein gewaltiger Regen nieder und labte die dürstende Erde und stärkte die sprossenden Bäume und die schon durch freundliche grüne Blätter geschützten Sträucher. Der Sonntag selbst aber ward zu einem wahrhaftigen Sonnentag. Frau Sonne stieg immer freudiger, immer sieghafter am Himmel empor und lockte und koste und frohlockte schließlich über ihre Zauberkraft, die die schüchternen Knöspleln aufspringen machte und die Blätter sich aufrollen und die Gräser emporschießen ließ. Es war ein fühlbares Wachsen und Werden gestern in der weiten Natur, die sich auf den Hexensabbat der Walpurgisnacht rüstete. Und die geheimnisvolle Nacht schlug ihren Zaubermantel über die Wiesen und Wälder. Die Nacht, in der die Hexen auf Besen und Böcken in wilder, verwegener Fahrt nach den Blocksbergen, namentlich nach dem größten und uns zunächst liegenden Blocksberge, dem Brocken, reiten, um dort mit dem Leibhaftigen ihre Zusammenkünfte zu halten und in grotesken Tänzen und ausgelassenen Spielen ein gar gewagtes Allotria zu treiben. Da ging ein Singen und Klingen durch das Tal an der Saale. Die Großstadt mit den vielen Tausenden von großen und kleinen Häusern, mit dem Gewirr der krummen Straßen und gewundenen Gäßchen versank in ein fernes, geheimnisvolles Rauschen und Raunen — herrlicher aber denn je stieg die überwältigende Macht der nächtlichen Natur empor. Im Flüstertone sprach sie in das Ohr des Lauschenden. Sie erzählte in neckischem Geplauder von der großen Lenzbotschaft und von dem Wollen und Werden auf Erden und im All. Sie flüstelte von dem Hoffen und Sehnen im Menschenherzen, dessen Pochen von Stunde zu Stunde ungestümer ward. Auch das Herz hatte die Lenzbotschaft vernommen, und mit kräftigem Schlage jagte es das Blut durch die Adern. Es ließ den Menschen nicht ruhen in der Walpurgisnacht. Es trieb ihn an die Saale. Da wandelten um die zwölfte Stunde zu Hunderten die Hallenser, die in der freien Natur den Mai zu begrüßen gekommen waren. Auf dem Flusse schaukelten die Kähne mit Lampions, und Irrlichtern gleich schwebte es auf den Wassern auf und nieder, verschwand es hinter Büschen und Hecken, tauchte es wieder auf, um schließlich irgendwo am Ufer still zu stehen. Auf der Insel aber, so man in bestem Sächsisch die „Weißnitz" nennet, wandelte im verschwiegenen Laubengange ein Pärchen, Hand in Hand, in dem unbestimmten Ahnen der Liebe, der ersten Liebe, die bekanntlich die ewige ist — und da wieder ein Pärchen und noch eins. Zu zweien gingen sie dem Mai entgegen, dem Mai in der Natur und dem Mai des Lebens. Wie aber die Glocken auf den Kirchtürmen anhuben zu zwölf wuchtigen Schlägen und den Mai einläuteten, da klang es in vielhundertstimmigem Chorus von den Felsen der Bergschenke herab, hinaus in alle Welt:

Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus,
Da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus!
Wie die Wolken . . . .

Ein lustiger Wind spielte mit dem Gesang — und dann weiter:

Frisch auf drum, frisch auf im hellen Sonnenstrahl —,
Wohl über die Berge, wohl durch das grüne Tal!
Die Quellen erklingen; die Bäume rauschen all:
Mein Herz ist wie 'ne Lerche und stimmet ein mit
Schall . . .

Bald aber der schließende Jubelruf:

Wie bist du schön, o du weite, weite Welt!

Acht studentische Verbindungen waren es, die droben auf dem Felsen im magischen Scheine der flackernden Fackeln den jauchzenden Sang ihrer belläufigen Jugend hinausklingen ließen in die Welte. Die Terrasse der Bergschenke aber war illuminiert mit buntfarbigen Lichtern. So gab es ein Bild und eine Szene auf dem Plateau um Mitternacht, zauberhaft schön. Etwa tausend Hallenser feierten auf der Bergschenke heute nacht den Einzug des Wonnemonds, so wie dies schon seit sieben Jahren zu geschehen pflegt. Da sag' mir noch einer, aus dem Saaletale sei die Poesie verbannt durch das großstädtische Treiben ringsum. So lange es eine Saale mit den herrlichen Uferpartien noch gibt, so lange studentische Verbindungen in halle fideles Leben verbreiten und heitere, lebensfrohe Menschen lachen, die, obgleich sie schon lange im Berufe stehen, noch einmal jung sind mit der studierenden Jugend, so lange erlischt die helle Flamme der Poesie an der fröhlichen Saale nicht. Und die Walpurgisnacht auf der Bergschenke soll wiederkehren von Jahr zu Jahr.

Wie dort, so erwacht auch in den anderen Gartenlokalen die Sommersaison in dieser Woche, so im Zoologischen Garten, in „Wittekind", in der „Saalschloßbrauerei." Da werden bald die beliebten Konzerte in den Gärten gegeben. Selbst die „Genossen" machen sich heute auf und feiern, obgleich sonst nicht Freunde von Poesie und Schönheit, den Maieinzug — freilich auf ihre Art. Viel wird man von der sozialdemokratischen Demonstration heute nicht merken, da der geplante Umzug polizeilich verboten ward. An der Volksversammlung heute vormittag im „Bellevue" nahmen etwa 1500 Personen teil.

Früher wurden die neun Nächte vor dem ersten Mai als die Walpurgisnächte bezeichnet, gegenwärtig kennt der Volksglaube nur die Nacht als Walpurgisnacht, in welcher der fröhliche Mai den griesgrämigen April aus dem Lande jagt, und in dem es diesem Gesellen ebenso ergeht wie weiland Walpurga, die aus England nach Deutschland kam und um dieselben Stunden, so glaubt die Sage, als ein weißes Weib mit feurigen Schuhen an den geschwunden Füßen und einer goldenen Krone auf dem Haupte von bösen Geistern in Wiesen und Tälern unaufhörlich verfolgt wurde. Wer der Heiligen in ihrer Bedrängnis Schutz gewährte, den beschenkte sie mit Geld. Die Glücklichen, die da hilfsbereit die Gejagte aufnahmen! E. B.

Der Eisenbahn-Fahrplan für das Sommerhalbjahr 1905 ist in einer ausführlichen, übersichtlichen Sonderausgabe dem vorliegenden Blatte gratis beigefügt. Der Fahrplan tritt mit dem heutigen ersten Mai in Kraft.

Auf der Durchreise. Gestern 9⁴⁰ Uhr abends passierte der Großherzog von Sachsen-Weimar den hiesigen Bahnhof.

Weißer Sonntag. Der erste Sonntag nach Ostern, „Quasimodo" genannt, führt auch den Namen „Dominica in albis depositis" oder „weißer Sonntag", weil in den ersten christlichen Jahrhunderten die Neugetauften ihre weißen Kleider, die sie bei der Taufe am Karsamstage als Zeichen der Unschuld empfangen hatten, an diesem Sonntag abzulegen pflegten. An den meisten Orten Deutschlands und Oesterreichs gehen an diesem Tage in den katholischen Kirchen die Kinder zur ersten Kommunion. Diese Feier fand auch gestern in der katholischen Franziskus- und Elisabethkirche statt; an derselben nahmen 61 Knaben und 60 Mädchen teil; in der Norbertkirche in Giebichenstein und in der Kapelle zu Ammendorf wurde die Feier schon am zweiten Ostertage vollzogen.

Das städtische Grundstück Blücherstraße 7 soll öffentlich meistbietend verkauft werden. Zu diesem Behufe stand am Sonnabend vormittag im Zimmer des Herrn Stadtrat Winter im Sparkassengebäude ein zweiter Termin an, zu dem eine Anzahl Interessenten erschienen waren. Es gab nur der Bauunternehmer Otto Reinicke ein Gebot ab mit 37 000 M., d. h. 200 M. mehr als im letzten Termine geboten worden waren. Der Zuschlag blieb vorbehalten.

Die Betriebs-Einnahmen der Stadtbahn Halle betrugen im Monat April dieses Jahres 54,117,03 Mark gegen 50,323,06 Mark im April 1904, mithin 1905 mehr 3793,97 Mark. Die Gesamteinnahmen vom 1. Januar bis Ende April dieses Jahres betrugen 188,074,04 M. gegen 177,889,36 M. in derselben Zeit 1904, mithin 1905 mehr 10,184,68 M.

Die Betriebs-Einnahmen der Hallescheu Straßenbahn betrugen im Monat April dieses Jahres 32,800,87 Mark gegen 32,055,72 M. im April 1904, mithin 1905 mehr 745,15 M. Die Gesamtbetriebseinnahmen haben betragen in der Zeit vom 1. Januar bis Ende April dieses Jahres 121,255,47 M. gegen 114,565,62 M. in demselben Zeitraum 1904, mithin 1905 mehr 6689,85 M.

Feuerlöschprobe mit Minimax-Apparaten. Auf einer Wiese am „Weißnitz-Restaurant" veranstaltete am Sonnabend nachmittag die Minimax-Apparate-Baugesellschaft wiederum eine Feuerlöschprobe mit den Handfeuerlöschapparaten Minimax. Mehrere Vertreter staatlicher und städtischer Behörden, sowie ein zahlreiches Publikum hatte sich hierzu eingefunden. Nach einer Erklärung des Apparates, der an dieser Stelle schon eingehend besprochen wurde, betonte der Vertreter der Gesellschaft ganz besonders, daß die Minimax-Apparate nicht etwa die Feuerwehr ersetzen, sondern daß sie als erste Hilfe in der Not, also in der Hauptsache zur Erstickung eines Brandes im Keime dienen sollen. Als Brandobjekte hatte man zunächst eine 3 Meter lange und fast 2 Meter breite Teerfläche, die über 2 Zentner Steinkohlenteer entwickelt, zusammen mit einer direkt darangestellten 6 Meter langen und 3 Meter hohen Holzhude, die mit Holzspänen und Hobelspänen gefüllt und mit Petroleum übergossen war, entzündet. Nachdem das ganze Objekt über und über in Flammen stand, löschte der Vertreter der Gesellschaft an dem von Herrn Brandinspektor Dickow angegebenen Zeitpunkt den zu einer gewaltigen Lohe entfachten Brand mit einem Minimax-Apparat in 17 Sekunden. Eine kleinere brennende Bretterbude wurde von einem Laien in 10 Sekunden gelöscht. Auch ein brennender Holzstoß, der leider umstürzte, konnte schnell und sicher abgelöscht werden. Das Publikum war von dem Effekt der Vorführung frappiert und gab seiner Befriedigung in lauten Beifallskundgebungen Ausdruck. Auch Herr Brandinspektor Dickow und Herr Baupolizeiinspektor Rosenbaum erklärten, daß sie die Feuerlöschprobe vollständig befriedigt habe. Jedenfalls habe sie bewiesen, daß der Minimax-Apparat allen an ihn zu stellenden billigen Anforderungen genüge, und daß die Minimax-Gesellschaft nichts versprochen habe, was der Apparat nicht erfüllt habe.

Ueber die Verteilung der Gesamtschuld der Missionsgesellschaft Berlin I auf die einzelnen Gemeinden brachten wir bereits am Sonnabend eine Mitteilung. Diese Verteilung ist jedoch nicht so aufzufassen, als könnte oder sollte aus Mitteln der Kirchenkassen oder der Kirchensteuern für die Missionsgesellschaft etwas geleistet werden. Es handelt sich vielmehr um eine rein freiwillige Uebernahme und um die Deckung des Fehlbetrages aus freien Liebesgaben. Die Verteilung hat nur den Sinn, zu veranschaulichen, wie wenig auf den Einzelnen kommt, um den ganzen großen Fehlbetrag von 370,000 Mark aus der Welt zu schaffen; es entfallen auf 200 Seelen 5 M. Erhebliche freie Gaben sind bereits eingegangen, weitere sind zu erhoffen. Die Ursache des Fehlbetrags liegt einerseits in den Kriegswirren und der Teuerung in Südafrika, andrerseits in der höchst erfreulichen Ausbreitung des Werks draußen, mit dem die immerhin gestiegenen Einnahmen daheim nicht Schritt gehalten haben.

Todesfall. Gestern morgen verschied der Lehrer und Rendant der Pensionsanstalt in den Franckeschen Stiftungen Herr Emil Schoeps im 58. Lebensjahre. In einer reich gesegneten Tätigkeit hat sich Herr Schoeps die Hochachtung seiner Vorgesetzten erworben. Er ruhe in Frieden!

Hallesche Liedertafel. Mit einem, in allen Teilen des ungewöhnlich stattlichen Programm wohlgelungenem „Herrenabend" beging am Sonnabend die altangesehene Hallesche Liedertafel auf dem „Jägerberge" die Feier ihres 71. Stiftungsfestes. War es die tadellose Qualität der materiellen Genüsse, war es die bunte Reihe der Chor- und Orchestervorträge, der Reden und Sologesänge, die eine bemerkenswerte Reichhaltigkeit und glückliche Mischung ernsten und heiteren Charakters aufwies, war es der von Anfang an über der Tafelrunde lagernde, freundlich-behagliche Ton oder all diese glücklichen Vorbedingungen zusammen, die das Fest in das Fahrwasser frohen, harmonischen Genusses drängte? Gleichviel welchem Quell diese reine und selten anzutreffende Feststimmung entsprang, sie war vorhanden! Sie erfüllte alle Mitglieder und Gäste mit erquickender Gemütlichkeit und ließ die Wahrheit des Liedertafelmottos: „Ein kräftig' Lied, ein froh' Gemüt gibt Freud' und Fried'!" hellsam erproben. Von den zahlreichen musikalischen Darbietungen sei neben einer Anzahl prächtiger Quartette und den überraschenden Leistungen der erst jüngstgeborenen Hauskapelle namentlich der geschmackvollen Flötenspiel des Herrn Ehrodt, der Violinvorträge des Herrn Konzertmeister Hans Schmidt und der Gesänge des Herrn Kaegbein gedacht, die sämtlich mit stürmischem Beifall aufgenommen wurden. Auch die übrigen, ohne künstlerische Prätension gebotenen Leistungen talentierter Mitglieder trugen alle das Zeichen fröhlichen Musizierens, sich selbst und anderen zu „Freud' und Fried'." Das gute Einvernehmen des früheren verdienstvollen Dirigenten, Herr Lehrer Liebe und des jetzigen, mit zielbewußter Energie an dem weiteren Aufbau der Leistungsfähigkeit der Sängerschaft arbeitenden Liedermeisters, des Herrn Konservatoriumsdirektors Bruno Heydrich trug wesentlich zu dem harmonischen Verlauf des Festes bei. -oe-

Geburtstagsfeier. Am 28. April feierte der in weiten Kreisen bekannte und geschätzte Künstler, Herr Musikdirektor Dreßler inmitten seiner Freunde und Schüler seinen 60. Geburtstag. Reiche Blumenspenden und zahlreiche Glückwünsche von nah und fern wurden ihm dargebracht. Im Jahre 1845 wurde er in Kalisch (Polen) als Sohn eines Justizrats geboren, der die frühen musikalischen Regungen seines Sohnes durch zeitigen Unterricht unterstützen und ausbilden ließ. In seinem zwölften Jahre trat er zum erstenmal vor die Oeffentlichkeit. Nach absolvierter Prüfung im Tonkünstlerverein zu Warschau bestimmte der berühmte Opernkomponist Moniuszko D.'s Vater, den Sohn ganz in der Musik auszubilden. Als vierzehnjähriger Knabe ging er auf das Königliche Konservatorium zu Dresden, wo er seine musikalische Ausbildung unter der Leitung der Professoren Dörring, Leonhardt, Krebs und Früh genoß und nach vierjährigem Aufenthalte mit Auszeichnung entlassen wurde. Zu seiner weiteren Ausbildung hielt er sich in Leipzig ein Jahr auf, wo er im Hause von Moscheles, Hauptmann und Brendel verkehrte. Von hier aus besuchte er die Künstervereinigungen bei Liszt in Weimar, der ihm sein besonderes Interesse zuwandte. Nun begab er sich nach Paris, um speziell seine Gesangstunden bei dem berühmtesten aller Gesangspädagogen Emanuel Garcia zu machen. Von Paris ging er nach Berlin, um die Kulackische Klaviermethode kennen zu lernen. Nach einem vorübergehenden Aufenthalte in Leipzig siedelte er 1868 nach Halle über. Viele Hunderte von Schülern verdanken ihm ihre gediegene Ausbildung. Auch durch seine Kompositionen hat er in der Musikwelt einen guten Namen. Mit seiner Sonate appassionata op. 1 erregte er schon seinerzeit die allgemeine Aufmerksamkeit. Diesem Werke folgten noch viele andere Kompositionen für Klavier, u. a. die große Sonate op. 13, die er Franz Liszt aus Dankbarkeit für seine bei ihm gewonnene musikalische Anregung widmete; der Altmeister zeichnete ihn durch ein sehr anerkennendes Dankschreiben aus. Später erschienen eine große Anzahl Lieder und Symphonien für Orchester; wie wir erfahren, arbeitet er jetzt an einer großen dramatischen Oper. Seit einigen Jahren hat er hier eine Hochschule für Musik gegründet, die in steter Entwicklung sich befindet und bereits die allgemeine Anerkennung gefunden hat. Wünschen wir dem verehrten Mitbürger, daß er der Stadt im Interesse der Kunst noch lange Jahre erhalten bleibe!

Der 80. Geburtstag. Die Schauspielerin Emilie Rionde, die unter Direktor Gumtau in vergangenen Zeiten ein mehrjähriges bekanntes und beliebtes Mitglied am hiesigen Stadttheater war, feiert am 7. Mai in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit in Berlin das seltene Fest des 80. Geburtstages.

Stadttheater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Die Dienstag stattfindende Aufführung von Maeterlincks „Monna Vanna" gilt als Abschiedsbenefiz für den ersten Heldendarsteller Heinrich Götz, welcher uns mit Ablauf der Spielzeit verläßt, um einem Ruf an das Straßburger Stadttheater zu folgen. Die Rolle des Prinzivalli hat Herrn Götz vor zwei Jahren Gelegenheit gegeben, sich vorteilhaft einzuführen, seine seitherigen Leistungen lassen seinen Abgang bedauern. Frl. Ravenau tritt morgen ebenfalls zum letzten Male in einer größeren Rolle auf, sie spielt die „Monna Vanna". — Am Mittwoch geht zum letzten Male Meyer-Försters „Alt-Heidelberg" in Szene. Beamtenkarten gültig.

Apollotheater. Mit dem heutigen Tage beginnt im Apollotheater ein auf nur kurze Zeit berechnetes Gastspiel des „Hartstein-Ensemble". Vervollständigt wird das Programm durch einen ausgezeichneten Spezialitätenteil. Alle Freunde eines gesunden, urwüchsigen Humors seien nochmals besonders auf diese Vorstellungen hingewiesen.

Skatturnier. Der neue Hallesche Skatverein trat gestern nachmittag mit einem großen Skatturnier zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit. Die Beteiligung daran war eine rege, namentlich waren von auswärts viele Skatfreunde erschienen, so daß die im großen Saal der „Kaiersäle" aufgestellten Spieltische sämtlich besetzt waren. Gespielt wurde in drei Serien. Es finden noch zwei solcher Tourniere, am 7 und am 21. Mai, statt.

Fußballsport. Gestern spielte die I. Mannschaft des H. F.-C. „Union" gegen die I. des „Ulricianer"; „Ulricianer" siegte mit 4:3.

Zwei Dienst-Jubilare. Am 30. April bezw. 1. Mai 1880 wurden die Herren Pflanze und Ritemann mit den Stellungen als Portiers bei der Königlichen Chirurgischen resp. Medizinischen Klinik betraut. Welche unendliche Fülle von menschlichem Unglück beide Jubilare während dieser 25 Jahre in diese Leidensstätte haben einkehren sehen, davon kann man sich nur dann einen annähernden Begriff machen, wenn man die Verhältnisse — besonders die große, von Jahr zu Jahr sich steigernde Frequenz der Anstalten — einigermaßen kennt. Beide sind ehemalige Feldwebel und Kriegsveteranen; von beiden darf man auch mit vollem Rechte sagen, daß sie in der ihnen anvertrauten oft recht aufreibenden Stellung die Anerkennung und das volle Vertrauen ihrer Vorgesetzten sich erworben haben. Mannigfache Ehrungen aus Freundeskreisen zeugten außerdem davon, daß sich die Jubilare auch sonst großer Beliebtheit erfreuen.

Auszeichnung. Dem Werkmeister Karl Köhler in Halle ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Zu dem Großfeuer schreibt man uns: Von unmittelbaren Nachbarn der Feuerstätte wurde das Haus des Herrn Pinner alarmiert und der Feuermelder eine Viertelstunde vor dem Eintreffen der Wehr in Tätigkeit gesetzt. Andere Zeugen nehmen einen noch größeren Zeitraum an. Am Apparat waren sofort 2 Schutzleute anwesend, von denen der eine sich eilend nach dem Brandort begab. Man kann sich das lange Ausbleiben der Wehr nur dadurch erklären, daß der Melder nicht funktioniert hat, was im Interesse der öffentlichen Sicherheit zu bedauern ist.

Rohe Patrone. In der Nacht zum Sonntag wurde an der Moritzkirche ein Mann von zwei Arbeitern derartig geschlagen, daß seine Ueberführung in das St. Elisabeth-Krankenhaus notwendig war.

Ein Radaubruder. Ein Mensch, der sich eine Ungehörigkeit hatte zu schulden kommen lassen, sollte gestern nachts gegen 12 Uhr in der Poststraße arretiert werden. Dagegen sträubte er sich buchstäblich mit Händen und Füßen. Bei dem Krakeel, den der Wütende vollführte, entstand ein größerer Menschenauflauf.

Ueberfahren. Am Sonnabend nachmittag nach 5 Uhr wurde ein fünfjähriger Knabe von einem Rollfuhrwerk in der Lindenstraße überfahren. Der Knabe mußte in klinische Behandlung gebracht werden. Den Führer des Fuhrwerks soll keine Schuld treffen.

Selbstmord. Gestern abend nach 9 Uhr erschoß sich ein Kellner in den Anlagen der Anatomie an der Magdeburgerstraße.

Selbstmordversuch. Am Sonnabend gegen 7 Uhr abends versuchte ein am Alten Markt wohnhafter Kellner sich in der Martinstraße das Leben durch Trinken von Lysol zu nehmen. Mit dem Krankenwagen wurde er nach der Klinik gefahren.

Zusammenstoß. In der Magdeburgerstraße stieß gestern abend gegen 11 Uhr eine Droschke mit einem Stadtbahnwagen zusammen. Der Kutscher wurde vom Bocke geschleudert.

Vereins-Nachrichten.

Die Ortsgruppe Halle vom deutschnationalen Handlungsgehilfenverbande Hamburg veranstaltet nächsten Sonnabend, abends 8½ Uhr, in den Thalialsälen einen Unterhaltungsabend mit anschließendem Balle.

Bibel- und Schriften-Verein. In der Versammlung, welche am Dienstag, 2. Mai, abends 8½ Uhr, Kl. Klausstr. 12 stattfindet, wird Diakon Scheler einen Vortrag halten über „Gottes Wort im Chinafeldzuge." Alsdann folgen geschäftliche Verhandlungen.

Gnadauerinnen. Die monatliche Zusammenkunft ehemaliger „Gnadauerinnen" findet Mittwoch, den 3. Mai, nachmittags in „Wittekind" statt. Gäste aus andern Brüdergemeinden sind herzlich willkommen.

Dritte allgemeine Studenten-Missionskonferenz.

(Schluß.)

Im Evangelischen Vereinshause wurde Sonnabend die Konferenz fortgesetzt. Begonnen wurde wiederum mit Gebetsversammlungen. Dann folgte nach Verlesung von Grüßen das Referat des Herrn Prof. theol. Dr. Warneck, des Altmeisters in der Missionswissenschaft, über das Thema „Missionsgebet".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050501029/fragment/page=0001

Der Redner ging zunächst kurz auf das Geheimnis ein, daß Gott das Gebet der Menschen wünsche, daß er gesagt habe: „Bittet um Arbeiter!“ Der Referent beantwortete dann die Frage: Wie muß das Gebet sein, und zwar 1. wie muß der Beter sein; 2. welchen Inhalt muß das Gebet haben? Dem reichhaltigen Referat fügte Herr Vikar Gundert, der Sekretär des Stud.-Bundes für Mission, ein fast ebenso wichtiges an über das Thema: Missionsstudium. Jeder Missionsfreund soll Missionsstudium treiben allein und gemeinsam.

Am Nachmittag fanden wie Tags zuvor Spezialversammlungen statt, denen dann die letzte Hauptversammlung folgte. Diese wurde eingeleitet durch einen machtvollen, ergreifenden Vortrag des hier Theologie studierenden Chinesen Moses Chin, der im Hinblick auf die unbefriedigenden Religionen seiner Heimat zeigte, daß nur Christus die Welt erlösen könne, daß er es aber nicht allein könne, sondern daß die Menschen mithelfen müßten. Es ergriff dann Herr Missionar Jehle aus Kumase, Goldküste, das Wort zu seinem Referat: „Die persönliche Stellung zum Missionsdienst“. Zum Missionsdienst gehöre völlige Hingabe an den Herrn und damit an die Mitmenschen. Es komme in der Mission darauf an, daß die, die sie treiben, ihre Pflicht tun, wo sie stehen, insofern als sie sich für verpflichtet halten, den Menschen, die das Evangelium nicht kennen, es nahe zu bringen auf alle Weise. Am Abend fand noch eine Nachversammlung statt.

Auch der Sonntag begann mit Gebetsversammlungen, worauf um 10 Uhr Herr Missions-Inspektor P. Michaelis-Berlin in der Magdalenenkapelle der Moritzburg eine Predigt hielt über den Text Röm. 8, 31—32. Am Nachmittag wurde ein größerer gemeinsamer Spaziergang unternommen nach der Burg Giebichenstein, wo Lieder gesungen wurden, und wo man sich in schöner Aussprache näher kam. Nachmittags 5 Uhr hatte Herr Missionssekretär Würz-Basel das Wort, der ein Lebensbild des 1904 heimgegangenen Missionars Coillard — Pariser Mission in Südafrika und am Sambesi — entwarf. Die Konferenz ging zu Ende mit einer ergreifenden Schlußversammlung, in der 11 Brüder — bis auf einen alle aus dem Studentenbund für Mission, jüngere noch auf der Universität befindlich, ältere kurz vor der Ausreise stehend oder schon nach mehrjähriger Abwesenheit im Heidenland vorübergehend in der Heimat anwesend — ganz kurze, kernige, praktische Worte sagten, die anfeuerten, treu dem Herrn Jesus als dem König zu dienen. Stehend wurde das letzte Lied gesungen und nach dem Gebet ging man auseinander.

Stadt-Theater. 29. April.

„Die Braut von Messina“.

Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

Zum Besten des Lokalverbandes Halle des Schiller-Vereins Deutscher Frauen kam am Sonnabend als 9. Vorstellung im Schiller-Zyklus die antikisierende Tragödie „Die Braut von Messina“ zur Aufführung. Der Vorstellung voraus ging eine eindrucksvolle Schillerehrung. Als der Vorhang sich hob, sah man in einer schönen Landschaft ein griechisches Tempelchor, zwischen dessen Pforten auf einem hohen Postament eine Schillerbüste prangte. Frau Amtsgerichtsrat Burchardi trat in einem prächtigen weißen Kostüm aus den Kulissen und trug mit gutem Ausdruck einen von Herrn Dr. Mollapp verfaßten, gedankenreichen „Willkommgruß“ vor, in dem Schiller als Pfleger des Wahren, Guten und Schönen gefeiert und seine edle Persönlichkeit als leuchtendes Vorbild hingestellt wurde. Sobald der Beifall für die stimmungsvolle Introduktion des Abends verklungen war, nahm die Tragödie der feindlichen Brüder von Messina ihren Anfang. In der „Braut von Messina“ behandelte Schiller ein Thema, das die Sturm- und Drangdramatiker vielfach beschäftigt hatte und dabei behauptet zu den am meisten behandelten Themen der Weltliteratur gehört. Schiller selbst hatte schon in seinem Erstlingswerk, den „Räubern“, den Kampf der feindlichen Brüder mit gewaltiger dramatischer Kraft gestattet und damit Klingers „Zwillinge“ oder Leisewitz' „Julius von Tarent“ weit übertroffen. Die vollendete klassische Form gab er dem beliebten Thema erst in seiner „Braut von Messina“. Schiller stellte im Gegensatz zu früheren Behandlungen die Mutter der beiden streitenden Brüder als echte mater dolorosa in den Mittelpunkt der Handlung und ließ die Brüder in rasender Liebe für ein und dasselbe Mädchen erglühen, das schließlich als ihre leibliche Schwester erkannt wird. Das neue Kunstprinzip, das Schiller in der „Braut von Messina“ anwandte, lief auf eine Renaissance des antiken Dramas hinaus. Schon im Herbst 1797 bemüht sich der Dichter, „einen Stoff zur Tragödie aufzufinden, der von der Art des Oedipus Rex wäre.“ Auf eine Schöpfung hat er es abgesehen, die mit Sophokles' „König Oedipus“ sich messen könnte an Wucht und Größe. So nahm er denn antike Elemente mit Absicht in seine Dichtung auf, aber zugleich verband er diese mit modernen. Wir müssen heute sagen, daß es ihm nicht gelungen ist, beide widerstreitenden Elemente organisch miteinander zu verschmelzen. Wir befinden uns in der „Braut von Messina“ in der christlichen Welt und in dieser hat der altgriechische Schicksalsbegriff keinen Raum mehr. Wir glauben nicht mehr an den „Fluch“, der ein ganzes Geschlecht ins Verderben hinabziehen kann. Das Stück hat denn auch die schärfste Verurteilung erdulden müssen. Hebbel erklärt es geradezu für das „sinnloseste“ aller Schillerschen Produkte, er sehe darin auch „keine Spur von Idee“. Er fragt: „Warum geschieht dies alles? Was wird mit diesem Blut abgewaschen? Man frägt sich umsonst.“ Geht man das Stück im Hinblick auf logische Motivierung der einzelnen Geschehnisse durch, so wird man in der Tat überall Sprünge und Risse entdecken und die große tragische Erschütterung wird sich nicht einstellen. Die Welt, in der das Verhängnis waltete, liegt weit hinter uns, wir Menschen von heutzutage glauben nur an ein gesetzmäßiges Geschehen. In den Chören hat Schillers Lyrik ihren Höhepunkt erreicht, in ihnen liegt der ganze Zauber der Schillerschen Diktion. Aber die Einführung des Chors in die Tragödie ist ein Experiment geblieben, das zum Glück für unsere lebendige Bühne nicht in Aufnahme gekommen ist. Wenn Schiller meinte, der Chor würde „ohne Zweifel Shakespeares Tragödie erst ihre wahre Bedeutung geben“, so ist das einer seiner großen Irrtümer.

Die Inszenierung des Werkes stellte der Regiekunst des Herrn Oberregisseurs Scholling ein glänzendes Zeugnis aus. Für die Rolle der Donna Isabella war Frau Gertrud Arnold-Schönau vom Deutschen Theater in Berlin gewonnen worden. Sie stellte die Dulderin auf dem Throne mit edler Hoheit dar und war in Momenten der Leidenschaft von packender mimischer Gewalt und wahrer Größe des Ausdrucks. Die Schillerschen Verse sprach sie mit vollendeter Sprechkunst, frei von hohler Deklamation und übertreibendem Pathos. Als Don Manuel verfiel Herr Götz wieder zu sehr in Rhetorik. Auch Herr Abing bot keine ganz ausgeglichene Leistung. Die Beatrice des Frl. Ravenna war eine ansprechende Verkörperung. Hervorragend war Herr Heinz als Cajetan, der erste Sprecher des Chors. Er konnte an dem Beifall des Hauses teilnehmen, der namentlich dem ausgezeichneten Gast in reichlichem Maße gespendet wurde. Der Besuch der Vorstellung hätte etwas besser sein können. Wenigstens wiesen der erste Rang und die Logen noch manche Lücken auf. Dr. Bloch.

Kunst und Wissenschaft.

— Franz v. Defregger empfing in seiner Villa in Bozen am Sonntag zahlreiche Abordnungen, die Geschenke usw. aus Anlaß seines 70. Geburtstages überbrachten. Aus allen Gegenden der Welt sind überaus zahlreiche Glückwunschtelegramme eingelaufen. Aus Wien wird uns vom 30. April gemeldet: Der Kaiser hat Prof. Franz v. Defregger in München aus Anlaß seines 70. Geburtstages das österreichisch-ungarische Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft verliehen. Aus Dresden wird gemeldet: Die allgemeine deutsche Kunstgenossenschaft hat auf ihren Delegiertentag Defregger zum Ehrenmitglied ernannt.

wb. Baltimore, 30. April. Im Auftrage des Königs von Württemberg hat Generalmajor Pfister der John-Hopkins-Universität eine vier Fuß hohe Schillerbüste überreicht. In seiner Ansprache an die Vertreter der Universität sagte der General, er entledige sich des Auftrages, um Freundschaftsbande fester zu knüpfen und er bringe von dem Staatsoberhaupte des Heimatlandes Schillers ein Zeichen aufrichtiger Freundschaft. Generalmajor Pfister wurde zum Ehrendoktor ernannt. Die Kuratoren der Universität sandten dem König von Württemberg ein Dankestelegramm.

— Die Zukunft des deutschen Theaters in Berlin. Wie der „Voss. Ztg.“ aus Wien gemeldet wird, hat Freiherr v. Berger, der Leiter des deutschen Schauspielhauses in Hamburg, an Adolf L'Arronge, der wegen heftigen rheumatischen Leidens in Pyrmont zur Kur weilt, seine Bewerbung um die Stelle des Deutschen Theaters gerichtet.

l. Hochschulnachrichten. Dem ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg und Direktor der Augenklinik hierselbst Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schmidt-Rimpler ist der Kronenorden dritter Klasse mit Schwertern am Ringe verliehen worden. — Zur Erlangung der Doktorwürde legte Herr Emil Müller aus Köln a. Rhein der philosophischen Fakultät der vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg seine Inaugural-Dissertation: „Ueberlieferung des Herpin von Bingen“ vor. — p. In Gießen ist im Alter von 84 Jahren der Senior der medizinischen Fakultät der hessischen Landesuniversität Prof. Eckardt gestorben. — Landmesser Dr. Wilski in Bonn-Poppelsdorf hat einen Ruf als Professor an die Bergakademie in Freiberg i. S. erhalten und angenommen. — Aus Zürich meldet der Draht vom 29. April: Bei der heutigen Jahresfeier der Universität wurde der Dichter Karl Spitteler, der kürzlich den 60. Geburtstag feierte, zum Ehrendoktor der Philosophie promoviert.

⊙ Bühnenchronik. Aus Leipzig, 30. April, schreibt man uns: Charlotte Wiehe, die gefeierte französische Schauspielerin, von Geburt eine Dänin, hat bei ihrem Gastspiel im „Theater am Thomasring“ (Direktion Anton Hartmann) auch das Leipziger Publikum entzückt. Nicht nur die seltene Virtuosität der Darstellerin in der Wiedergabe psychologischer Erlebnisse, sondern vor allem der raffinierte, bezaubernde Charme ihrer Aussprache, ihres Gesanges, ihrer Gebärden und ihres Mienenspiels entzückten die Zuschauer. — Gebhard Schätzler-Perasinis Lustspiel „Sein Prinzeßchen“ wurde im alten Stadttheater verhältnismäßig freundlich aufgenommen. Die Kritik hat das Stück einstimmig abgelehnt. — ch. Engelbert Humperdincks komische Oper „Die Heirat wider Willen“ errang, laut „B. L. A.“, bei der Erstaufführung im Stuttgarter Hoftheater einen freundlichen Achtungserfolg. — „Salome“, die neue Oper von Richard Strauß, wird Anfang Oktober am Hoftheater in Dresden ihre Uraufführung erleben. Dem Text liegt Oskar Wildes gleichnamiges Drama zugrunde. — Adolph L'Arronge hat ein neues Bühnenwerk verfaßt, dessen musikalische Ausgestaltung ein Berliner Komponist übernehmen wird.

r. Kleine Mitteilungen. Der internationale Tuberkulose-Kongreß wird, wie nunmehr feststeht, vom 2.—7. Oktober in Paris stattfinden.

Astronomische Erscheinungen im Mai 1905.

Die Sonne, die den 22. in das Zeichen der Zwillinge tritt, erreicht Ende Mai fast ihren höchsten Stand über unserm Gesichtskreise. Der Ort des Aufgangs rückt immer weiter nach Nordost und der des Untergangs nach Nordwest; der Zeitraum zwischen Aufgang und Untergang wächst von 14 Std. 43 Min. den 1. auf 16 Std. 50 Min. den 31., von hier an beträgt die Zunahme der Tageslänge bis Sommers-Anfang nur noch etwa 20 Minuten. Den 1. Mai zeigen sich die Spuren der Morgendämmerung früh gegen 1½ Uhr, der letzte Lichtschimmer im Nordwesten verschwindet nachts gegen 10½ Uhr, vom 26. an beginnt die sog. mitternächtliche Dämmerung; es zeigt sich um diese Zeit tief im Norden noch ein schwacher Lichtschein.

Der Mond wendet uns seine unbeleuchtete Seite zu den 4. nachmittags 4 Uhr 50 Min., erstes Viertel tritt ein den 12. vormittags 7 Uhr 46 Min., Vollmond den 18. nachts 10 Uhr 36 Min., letztes Viertel den 26. früh 3 Uhr 50 Min. In Erdferne befindet sich der Mond den 1. nachmittags 4 Uhr (Abstand 54 730 Meilen) und den 29. vormittags 7 Uhr (Abstand 54 610 Meilen), in Erdnähe den 17. früh 6 Uhr (Abstand 48 630 Meilen), im aufsteigenden Knoten den 13., im niedersteigenden Knoten den 26.

Merkur bleibt unsichtbar, da er für uns immer zu nahe bei der Sonne steht; den 23. abends 10 Uhr hat er seine untere Zusammenkunft mit der Sonne.

Venus, Morgenstern, wird bald nach Anfang Mai früh in der hellen Dämmerung am östlichen Himmel zu finden sein; ihre Sichtbarkeitsdauer nimmt bis zu Ende des Monats bis auf nahe ¾ Stunde zu. Von der Erde ist sie den 15. 6⅔ Mill. Meilen entfernt.

Mars, rechtläufig im Sternbilde der Wage, hat jetzt für uns seine größte Helligkeit, da er den 8. abends 9 Uhr in Gegenschein mit der Sonne kommt; der Erde am nächsten steht er den 16. mit 10⅔ Mill. Meilen. Der Planet ist von abends an die ganze Nacht hindurch zu beobachten und fällt durch seine rote Färbung auf, umsomehr als sich in seiner Umgebung nur schwächere Sterne befinden.

Jupiter, rechtläufig im Sternbilde des Widders, ist nicht zu sehen, da er den 4. vormittags 7 Uhr seine Zusammenkunft mit der Sonne hat und dabei zugleich seinen größten Abstand von der Erde mit 119⅔ Mill. Meilen erreicht; sichtbar wird er erst wieder früh nach Mitte Juni.

Saturn hat rechtläufige Bewegung im Sternbilde des Wassermanns, geht unfangs nahezu 3 Stunden, am Ende d. M. nicht ganz 1 Stunde nach Mitternacht auf und ist früh von ¾ Stunde bis zu 1½ Stunde lang im Südosten sichtbar. Entfernung von der Erde 197 Mill. Meilen.

Uranus, rechtläufig im Sternbilde des Schützen, ist wegen seiner Lichtschwäche und des hohen Standes nur mit sämtlichen Schwerkräften aufzufinden. Sein Ort unter den Sternen ist in 278 Grad gerader Aufsteigung und 23⅔ Grad südlicher Abweichung; die Aufgangszeiten liegen den Monat über zwischen Mitternacht und 10 Uhr abends. Von der Erde ist er 370 Mill. Meilen entfernt.

Fixsternhimmel. Nach vollständig eingetretener Dunkelheit findet man von helleren Sternen am Westhimmel Procyon im kleinen Hund, Alphard in der Wasserschlange, Castor und Pollux in den Zwillingen, Regulus und Denebola im Löwen, am Südhimmel die Jungfrau mit Spica, darunter den Raben, hoch oben den Bootes mit Arktur, daneben die Krone mit Gemma, unter dieser den Herkules und Ophiuchus, von hier nach Osten zu den Skorpion mit Antares, im Nordosten die Leier mit der Wega, später den Adler mit Atair, neben diesem den Delphin, im Norden in der Milchstraße die Cassiopeja, links darunter den Perseus, von der Cassiopeja aufwärts den kleinen Bären mit dem Polarstern, darüber fast im Scheitelpunkte den Großen Bären, zwischen der Leier und dem Kleinen Bären den Drachen, in der Milchstraße den Schwan.

Leipzig, Sternwarte. H. Leppig.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

l. Halle, 29. April.

Trotzdem der in Berlin geborene Barbiergehilfe M. R. erst 23 Jahre alt ist, hat er doch schon außer anderen Strafen eine ganze Anzahl solcher wegen Diebereien verhängt und stand heute abermals wegen schweren Diebstahls im Rückfall unter Anklage. R. hatte in der Nacht zum 27. März die Gitter für an dem Grundstück des Stellmachermeisters M. hier erbrochen, war in die Schlafstube des Klempnermeisters L. eingedrungen und entwendete ein Paar Stiefeln, Hosen, Taschentücher und 78 Pf. bares Geld. Er wurde überrascht und flüchtete auf das Dach, von wo er aber herumtergeholt und ihm die gestohlenen Gegenstände wieder abgenommen wurden. Aus diesem Grunde billigte ihm das Gericht auch mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrenverlust.

Der am 17. März 1881 hier geborene Arbeiter und Wildhändler W. R. ist bereits fünfmal wegen Diebstahls vorbestraft und verbüßt jetzt eine ihm von der hiesigen Strafkammer am 6. März auferlegte Zuchthausstrafe von 1 Jahr 3 Monaten wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Hehlerei. Der heutigen Anklage lag der gemeine Diebstahl zu Grunde, den der Angeklagte in der Nacht zum 27. Januar ausführte, und der i. J. gerade wegen des gestohlenen Objekts allgemeinen Unwillen erregte. R. war über die Drahteinfriedigung des seit vielen Jahren einen zahmen Rehbock beherbergenden Geheges im Grundstück des Holzhändlers Meßmer auf dem Ratswerder gestiegen, hatte in der Nacht das Tier an sich genommen und es, wie eine große Blutlache im Garten zeigte, abgeschlachtet. Dann hatte er den Rehbock mit Benutzung eines Brettes auf einem dort liegenden Kahn ausgeweidet, ihn über das Eis der Saale ans andere Ufer bei der Gasanstalt getragen und fortgeschafft. Der Weg war mit Haaren des abgeschlachteten Rehbocks bestreut. Der Verdacht war bei den die Sache untersuchenden Kriminalbeamten sofort auf den Angeklagten gefallen, der damals im Verdacht der Hehlerei stand und am 27. Januar beim Eintreffen der Kriminalbeamten nach 9 Uhr vormittags bereits verschwunden war. Es wurden nun Ermittlungen angestellt, und diese ergaben, daß der Angeklagte am 27. Januar kurz vor 8 Uhr mit einem Rehbock auf den Schultern nach der Herrenstraße gehend gesehen worden war. Zu der heutigen Verhandlung waren 15 Zeugen geladen, von denen die meisten die Unschuld des Angeklagten nachweisen sollten, was aber keineswegs gelang. Der Angeklagte bestritt den Diebstahl und behauptete, es sei sein Bruder Konstantin gewesen, der mit dem Rehbock nach der Herrenstraße gegangen sei, die beiden Zeugen, die ihn gesehen haben wollen, hätten sich geirrt. Der Bruder des R. sagte aber aus, daß er nicht am Morgen des 27., sondern am 26. Januar einen Rehbock für seinen Vater nach der Restauration „Zum Schultheiß“ in der Poststraße getragen habe. Und der Barbier K., sowie der Sattlermeister H., die den Angeklagten schon lange und genau kennen, bezeideten, daß sie ihn kurz vor 8 Uhr morgens am Geburtstag des Kaisers mit einem Rehbock auf den Schultern nach der Herrenstraße zu gehen gesehen haben, ein Irrtum in der Person sei gänzlich ausgeschlossen. Auch die Angabe des Angeklagten, daß die Arbeiter O. und G. ihm einen Rehbock zum Kauf angeboten hätten, wurde durch deren eidliche Aussage widerlegt. Nach den am Tatort vorgefundenen Spuren ist nur ein Mann der Täter gewesen, nicht zwei. Auf Grund dieses Ergebnisses der Beweisaufnahme gelangte das Gericht zur Verurteilung des Angeklagten zu einer Zusatzstrafe von einem Jahr Zuchthaus.

Die Oldenburger Minister Ruhstrat-Affäre vor einem Berliner Gericht.

[Nachdruck verboten.] Hg. Berlin, 29. April.

Vor der 2. Strafkammer des Landgerichts Berlin I hatte sich heute (Sonnabend) nachmittag der Chefredakteur der „Nat.-Ztg.“ Arthur Dix wegen Beleidigung des Justiz- und Kultusministers Ruhstrat II und des Oberstaatsanwalts in Oldenburg zu verantworten. Der als Nebenkläger zugelassene Minister Ruhstrat war nicht persönlich erschienen, sondern ließ sich durch Rechtsanwalt Zilch-Berlin vertreten.

Unter Anklage steht ein Artikel der „Nat.-Ztg.“ vom 25. Sept 1904. Vor Eintritt in die Verhandlung stellte der Rechtsbeistand des Angeklagten einen Vertagungsantrag. Der Angeklagte lehnte es ab, seinerseits den Wahrheitsbeweis zu führen; er habe aber in einer Eingabe vom 26. April den Verfasser benannt. Er habe ein großes Interesse daran, sich gleichzeitig mit dem Verfasser, der möglicherweise doch auch unter Anklage gestellt werden würde, zu verteidigen, denn es sei doch nicht ausgeschlossen, daß der Verfasser den Beweis der Wahrheit führen wolle und könne. Die Anklage basiere auf § 186 St.-G.-B., behaupte also Beleidigung durch nicht erweislich wahre Tatsachen und deshalb empfehle sich doch nicht, gegen den Verfasser und den Vertreter getrennt zu verhandeln. Die Staatsanwälte widersprachen der Vertagung, zu der schon mit Rücksicht auf die für den Verfasser eingetretene Verjährung ein Grund nicht vorliege. Der Gerichtshof lehnte den Vertagungsantrag ab und erkannte, wie schon gemeldet, auf 600 M. Geldstrafe event. 60 Tage Gefängnis. Dem Minister Ruhstrat wurde die Publikationsbefugnis zugesprochen. In der Begründung des Urteils wurde u. a. darauf hingewiesen, daß der inkriminierte Artikel schwere Beleidigungen enthielt; die beleidigenden Behauptungen seien in einer derartigen Form aufgestellt, daß die Möglichkeit ihrer Wahrheit offen gelassen wurde. Chefredakteur Dix wird gegen das Urteil das Rechtsmittel der Revision einlegen.

— In Wien endete die viertägige Schwurgerichtsverhandlung gegen das Ehepaar Klein wegen Ermordung des Hausbesitzers Sikora am Sonnabend abend mit der Verurteilung der Frau Klein zum Tode durch den Strang; ihr Ehemann wurde wegen entfernter Mitschuld an dem Meuchelmord zu acht Jahren schweren Kerkers verurteilt. Die Verteidiger beider Angeklagten hatten die Freisprechung ihrer Klienten beantragt. Der Staatsanwalt hatte den Geschworenen die Bejahung der beiden Schuldfragen wegen meuchlerischen Raubmordes nahegelegt. Frau Klein nahm das Verdikt der Geschworenen mit einer Verbeugung, das Urteil mit vollständiger Gleichgültigkeit entgegen. Die Verteidiger behielten sich bezüglich beider Angeklagten die Revision vor.

— Nachdem das Zwangshaftverfahren gegen den Redakteur Stärcke in der bekannten Detmolder Depeschen-Affäre resultatlos verlaufen ist, hat der Empfänger der Depesche, Vizepräsident des Lippischen Landtags Hoffmann, Strafantrag wegen Beleidigung gegen den verantwortlichen Redakteur der „Lipp. Landesztg.“, Emil Neumann, gestellt. Die Verhandlung findet Mitte Mai statt. Als Verteidiger des Angeklagten fungiert Rechtsanwalt Dr. Schwindt-Berlin.

„Henneberg-Seide“ v. 95 Pf. an
— für alle Toiletten-Zwecke! — zollfrei!
Muster an Jedermann!
Nur direkt v. Seidenfabrikt. Henneberg, Zürich.

Ueberall zu haben
Sarg's Kalodont
unentbehrliche Zahn-Crême
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050501029/fragment/page=0002

Fremdenliste. Angekommene Fremde vom 30. April bis 1. Mai.

Stadt Hamburg. Amtsrat von Zimmermann mit Frau a. Benkendorf. Reg.- u. Baurat König a. Oppeln. Rittergutsbesitzer Gumpel a. Leipzig. Oberleutnant Stüntzel a. Berlin. Rentier Voigt a. Naumburg. Frau Mieslo a. Berlin. Leutnant Werther a. Magdeburg. Frau H. Jecanne a. Breslau. Bankassessor Goether mit Frau a. Brandenburg. Frau Dr. Schoener-Arnold a. Berlin. Dr. Felber a. Staßfurt. Vereid. Gerichts-Steuer-Chemiker Dr. Paul Jeserich a. Charlottenburg. Kaufleute: Alfred Hoeltz, Bonnhaber a. Naumburg, Otto Kannegießer a. Annaberg, Herm. Hoff a. Breslau, Hermann Adler a. Frankfurt, E. Stalling a. Gera, H. Becker a. Plauen, Fr. Spohr mit Frau u. Sohn a. Neiße, B. Dielshof, Levy, M. Marcus, Joh. Loick, Wolfenstein, Hugo Rabe, Leo Garzelonski, W. Bochart, Bester, Fleischer, Ehrenfried a. Berlin.

Grand Hotel Bode. Graf und Gräfin von Egloffstein-Achlitten mit Sohn und Bedienung. Oberst von Doemming mit Sohn aus Lockstedt. Hauptmann Müller aus Pitzra, Posen. Domänenpächter Henning mit Frau aus Lichtenburg. Fabrikbesitzer Marx mit Frau aus Moskau. Dir.: Holfelder aus Wernigerode, Bücken aus Eisenberg. Arzt Dr. Reichenball aus Berlin. Professor Dr. Schulze aus Breslau. Fabrikbesitzersgattin Frau Braun aus Dresden. Frau Komm.-Rat Meyer-Gruson aus Hannover. Reisenberg mit Familie und Bedienung aus Frankfurt. Kaufleute: Engel, Wassermann, Spiering, Luvinsky, Niermann, Daus, Guttentag, sämtlich aus Berlin. Tischn aus Abbazzia, Glassen aus Hagen, Klason mit Frau aus Leipzig, Johnsohn mit Frau aus Helsingborg, Joseph Fischer aus Leipzig. Oberingenieur Munder aus Bautzen. Frau Rentiere Held aus Halberstadt.

Kronprinz. Kgl. Oberlandmesser Heymer mit Frau, Bauinspekor Bulle a. Danzig. Frau Theremin, stud. phil. W. Theremin a. Erfurt. Schriftsteller Albensberg a. Berlin. stud. theol. Bledts a. Halle a. S. Frl. Lotto, Frl. Nordström a. Helsingfors (Finnland). Kaufleute: Falk a. Plauen i. V., Sturm a. Halberstadt.

Konkurswarenausverkauf

der aus der **Max Lichtensteinschen** Konkursmasse, obere Leipzigerstr. 66, herrührenden Waren.

3 außergewöhnlich billige Kostümrock-Tage.

Dienstag, Mittwoch und **Donnerstag.**

Große Posten **Fertige Kleideröcke** schwarz und farbig in lang und fußfrei gelangen zu staunend billigen **Preisen** teilweise **unter Taxe** zum Verkauf.

Keine Dame sollte verabsäumen diese bedeutenden Vorteile wahrzunehmen.

Eduard Graf,

Halle a. S. **Marktplatz 11.** Halle a. S.

Grösstes Spezialgeschäft am Platze.

Bettfedern, fertige Betten,

Inletts — Bettwäsche — Bettstellen — Matratzen.

Als streng reelle und billigste Bezugsquelle bekannt.
Versand nach auswärts. — Verpackung frei. — Telephon **2852.**

Nur noch kurze Zeit! Gr. Ulrichstr. 10, Hof part. links sollen die letzten Restbestände in Kunst-, Luxus- und Bronzewaren **wegen schleunigster Auflösung** zu fabelhaften Schleuderpreisen **ausverkauft werden.**

Christusfiguren, feinstes Elfenbein, jetzt M. 1, 1,50, 2 ꝛc. Schreibtischgarnituren, 6 teilig, in Bronze, mit Onix, weit unter Einkauf, Näh-, Schmuck- u. Handschuhkasten zu fabelhaften Schleuderpreisen. Ferner Posten gold. Schmuckwaren in Granat, Koralle, Gold- und Silber-Double in Broschen, Armbändern u. Ohrgehängen in Atlas-Etuis weit unter Einkauf, ferner Posten eleg. Herren- und Damenringe, 8karät. Gold, stark gearbeit., a M. 2, 2,50 ꝛc. zu Spottpreisen, ferner als Hochzeits- und Jubiläumsgeschenke Stehuhren in Onix, Kandelaber, Figuren, Vasen, Büsten, Bronze-Phot.-Rahmen in Kabinet u. Visit für die Hälfte des Wertes, ferner Operngläser für Theater, Gebirge mit feinsten Objektivgläs., günst. Geleg., werthv. Pr., Rem.-Sav.-Herren-Taschen-Uhren in Feinsilber u. 14kar. Gold, Mk. 12, 15, 18 bis 100, um schnellst. zu räumen, z. wirkl. fabelh. Spottpr. u. bitte i. eig. Inter., sich zu überzg., da nur noch kurze Zeit! Nur Gr. Ulrichstr. 10, H. p. l. Geöffn. vrm. 10-1, nchm. 4-7.

Lucca
Liqueur extra fine.

Generalvertrieb für Halle und den mittleren Teil der Provinz Sachsen: **Erste Hallesche Kognak-Brennerei Gebrüder Kopf, Halle a. S.** Fernruf 2489.

Wascht mit Schwan-Seifenpulver

Zu vermieten:

Wohnhaus mit 16 Zimmern, jedes vom großen Korridor zugängig, mit Garten, seit 15 Jahren komplett für Schülerpensionat benutzt, per 1. Okt. Näheres **Wuchererstraße 81,** Kontor.

Ca. 100 qm Parterre-Räume und 100 qm Keller-Räume,
hell u. luftig, zu allen Zwecken passend, sind zum 1. Juli a. cr. zu vermieten. Näheres bei **A. Krantz Nachf., Gr. Steinstraße 11.**

Laden Gr. Steinstraße 1 sof. oder später zu vermieten.

Herrschaftliche Wohnung, Schwetschkestr. 39, II., 5 St., Bad, gr. Veranda, Gas, Gartenbenutzung, 900 Mk., 1. Okt. **zu vermieten.**

Gr. Steinstr. 1 II. Et., 11 Räume, Erker, Balkon, Wasserklosett u. Bad, 1./7. oder 1./10. zu vermieten.

Hochherrsch. Wohnungen,
in schönster Lage, 8 Zimmer, viel Zubehör, Veranda und Garten zur alleinigen Benutzung, sind sofort oder später zu vermieten. Näheres
Lafontainestraße 1, part.

Gr. Steinstr. 1 halbe III. Etage sof. oder spät. **zu verm.**

Herrsch. Wohng. (Herderstr. 10)
Hochparterre u. I. Etage, 6 Zimmer, Bad, Mädchenkammer, Küche, Speisek., Fremdenst., freie, gesunde Lage, sofort oder später. Näh. **Goethestr. 8,** I, r.

× **Blumenthalstr. 9, II.**
× 6 Räume, Gas, Bad, Wasserkl., reichl.
× Nebengelaß, per 1./10. zu vermieten.
× Bes. 10—1, 3—6. N. Ausk. ert.
× **Fr. Klopfleisch, Karlstr. 29,** II.

Lessingstraße 35
schöne **Wohnung,** 5 Zimmer, Küche, Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Wuchererstraße 81,** Kontor.

Friedrichstr. 34 ist die herrschaftliche 3. Etage, 3 Stuben, 2 K., K., Speisekchr. und Zub., per 1./10. zu vermieten. Zu besichtigen 10—3 Uhr. Näheres part.

Wohnung mit Lager gesucht. Off. unter **B. l. 9358** an **Rud. Mosse, Brüderstraße.**

Wohnungs-Gesuch.
Im Südviertel wird 1./7. oder 1./10. ev. früher eine **schöne Wohnung** von 4—5 Z., Bad, Gas und Zub., gesucht. Neubau I. oder II. Etage bevorzugt. Offerten u. **V. 2095** an die Exped.

---

2 Knaben,
welche die höheren Schulen hier besuchen, finden Ostern noch freundliche Aufnahme und gute Pflege.
Frau Pastor **Fischer,** Friedrichstr. 11.

Sektvertreter
von einer der ersten, angesehensten deutschen Sektkellereien für **Halle**
gesucht.
Nur bei der einschlägigen Kundschaft vorzüglich eingeführte Herren wollen sich melden unter **F. N. L. 428** an **Rudolf Mosse,** Frankfurt a. M.

Für ein größeres **Assekuranzbureau** der **Unfall-** und **Haftpflicht-Branche** wird per 1. Juni ein branchekundiger **junger Mann, flotter Korrespondent, gesucht.** Selbiger muß auch Stenograph und Maschinenschreiber sein.
Offerten mit Referenzen und Gehaltsansprüchen unter **S. 3896** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.**

Zur Führung der Bücher
wird für die Vormittagsstunden ein Herr **gesucht.** Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **B. r. 9342** an **Rud. Mosse, Brüderstr. 4.**

Für Kolonialwaren-Handlung engros wird per bald ein **Lehrling gesucht.**
Offerten unter **B. m. 9359** an **Rudolf Mosse, Halle.**

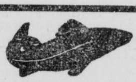
Aufsichts-Dame,
welche möglichst in gleicher Eigenschaft in Warenhäusern tätig war, zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten mit Zeugnissen, Photographie u. Gehaltsansprüchen an
Kaufhaus M. & S. Cohn.
Altenburg, S.-A.

Zum **1. Juli** suche gut empfohlenes, kräftiges
Stubenmädchen,
welches im Reinigen der Zimmer, im Servieren, Nähen und Plätten geübt ist. Off. unter **U. g. 9354** an **Rudolf Mosse, Halle.**

Gesucht zum 15. Juni eine **junge Stütze** für kleinen Hausstand ohne Dienstmädchen. Familien-Anschluß. Gehalt nach Uebereinkunft.
Jänisch,
Eisleben, Nußbreite 10.

Die Volksküchen
befinden sich I. **Brunoswarte 31**
II.: **Breitestraße 33.**
1 ganze Portion zu 25 Pfennig,
1 halbe " " 13 "
Marken zu ganzen und halben Portionen, welche an beliebigen Tagen in beiden Küchen verw. werden können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann **Hille,** Geiststr. 68, bei Herrn **Flade,** Zwingerstraße 5, und bei Herrn Kaufmann **Ludwig Barth,** Leipzigerstr. 80, Nähe des Leipziger Turmes.
Die Verwaltung der Volksküchen.

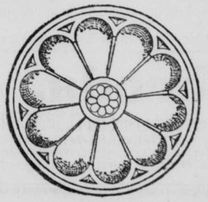
Gas-, Wasserleitungs-, Heizungs-, Ventilations-Anlagen,
Klosetts, — Toilette, Badeeinrichtungen, Gaskocher, Gasherde, Gasbratöfen, Gasplätten, Gas-Badeöfen, Gaskronen, Gasglühlicht, Garten- u. Reklame-Laternen, alle Zubehör- u. Ersatzteile. **Neu-Anlagen — Reparaturen,** billigste Preise.
Max Schöllner,
Spiegelstr. 13. Fernruf 2536



1000
Stück kleine
Satzaale
empfiehlt
a Stück **0,25**
Friedr. Krahmer
Halle a/S.,
Fluß- u. Seefischhandlung,
Fischerplan 3.

D. R. W. Z.

Feinste
Tafelbutter
vorzüglicher Geruch u. Geschmack, große Haltbarkeit.



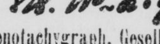
D. R. W. Z.

Muschel-Butter
vorzügliche Tischbutter, kräftiger, reiner Geschmack, ausgiebige Koch- und Bratbutter.

Saftige fette delikate Emmentaler Schweizerkäse Pfd. 100 ₰

Feinster Edamer Käse Pfd. 76 Pf.	Vollfette Tilsiter Käse Pfd. 66 Pf.

F. H. Krause,
Gr. Ulrichstr. 44. Thomasiusstr. 40.
Leipzigerstr. 16. Steinweg 24.
Alter Markt 18. Bernburgerstr. 16.
Gr. Steinstr. 39. Burgstr. 7.



Stenotachygraph. Gesellschaft
zu Halle a/S.
Dienstag abends 8½ Uhr **Sitzung** u. **Uebung** im Vereinslocal **Central-Hotel** (Talamtstr. 6).

Allgem. Hall. Turnverein
(gegr. 1861).
Vorsitzender:
G. A. Seebach,
Neumarktstraße 7.
Gelegenheit z. **Turnen** finden:
Jünglinge und Erwachsene Abt. I und II.: Montag und Donnerstag abends 8—10 Uhr Turnhalle am Roßplatz. Leiter: Turnwart W. Kling, Hermannstraße 6.
Aeltere Herren Abt. III.: Dienstag und Freitag abends 6—8 Uhr Turnhalle an der Dreyhauptstr. Leiter: Vorturner Otto Thielicke, Forsterstraße 56, I.
Mädchen und Frauen Abt. IV.
a) Montag abends 8—9½ Uhr,
b) Donnerstag abends 6—7½ Uhr
Turnhalle an der Dreyhauptstraße. Leiterin: Turnlehrerin Fräul. Fahlberg, Steinweg 48.
Schülerinnen Abt. IV c: ebendaselbst Freitag nachmittag 4—5½ Uhr.
Zum Spielen Abt. V. (alle Altersklassen): Sonntag morgens 8—10 Uhr auf dem „Sandanger." Leiter: Vorturner Reichert, Kl. Klausstraße 3.
Anmeldungen nehmen die Leiter und der Turnrat jederzeit entgegen.

Speck-Kuchen-Verein
konstituiert.
Mit-Meier willkommen!
J. A.: Müller vom Wedel des Salzes ×.

Familien-Nachrichten.

Paul Wilhelm,
Hedwig Wilhelm
geb. **Wantzlöben,**
Vermählte.
München, 29. April 1905.

Die Geburt eines
Töchterchens
zeigen hocherfreut an.
Halle a/S., den 30. April 1905.
Oberlehrer Dr. **Sparig** und **Frau Elisabeth** geb. **Boltze.**

Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren Entschlafenen, des Gastwirts
Alwin Schatz,
sagen wir allen denen, welche ihn auf seinem letzten Wege begleitet haben und seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten, für diese liebevolle Teilnahme unsern herzlichsten Dank. Dank Herrn Pastor Ullmann für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Kantor Ehrenberg und der lieben Schuljugend für den erhebenden Gesang. Dank dem Kameradschaftlichen Verein, dem Kegelklub, dem Sportklub Merkur, dem Rauchklub, dem Radfahrerverein, sowie seinen werten Kollegen den Herren Gastwirten der Umgegend für die herrlichen Blumenspenden, sowie seinen lieben Freunden und Verwandten unsern herzlichsten Dank.
Capellenende, den 1. Mai 1905.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Gestern morgen verschied unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, der Lehrer und Rendant der Pensionsanstalt in den Franckeschen Stiftungen
Emil Schoeps
im 59. Lebensjahre.
Halle a. S., den 1. Mai 1905.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Im Sinne des Entschlafenen bitten wir von Kranzspenden absehen zu wollen.
Die Beerdigung findet am Dienstag den 2. Mai nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus statt.

Am Sonnabend abend ½10 Uhr verschied nach längerem Krankenlager unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin,
Frau verw. Selma Gerbstädt
geb. **Bernstein,**
im 43. Lebensjahre. Dies zeigen um stille Teilnahme bittend an
Geschwister Gerbstädt.
Halle a. S., den 30. April 1905, Landwehrstrasse 12.
Die Beerdigung findet Mittwoch mittags 12 Uhr auf dem Südfriedhofe statt.

Stadttheater Halle S.

Dienstag den 2. Mai, 7½ Uhr
218. Ab.-B. 2. B. Beamtenkart. ungültig.
Benefiz Heinrich Götz.

Monna Vanna.

Schauspiel in 3 Akten v. M. Maeterlingk.

Personen.

Guido Colonna, Kommandant der Besatzung von Pisa — E. Alving
Marco Colonna, sein Vater — W. Sieg
Giovanna (Monna Vanna), seine Gemahlin — J. Ravenau
Prinzivalli, Feldhauptmann im Solde von Florenz — H. Götz
Trivulzio, Kommissar der Republik Florenz — R. Nonnenbruch
Torello } Guidos — F. Amberg
Borso } Leutnants — Max Kaufmann
Bedio, Prinzivallis Sekretär — M. Krüger

Apollo-Theater

Direktion: **Gustav Poller.**

Ab heute, den 1. Mai:

W. Hartstein

mit seinem einzig dastehenden

Burlesken-Ensemble.

Motto: Wer bei **Hartstein** nicht

Tränen lacht,

ist für diese Welt

verloren!

8½ Uhr:

„Eine Frau auf Pump"

Burleske in 1 Akt v. W. Hartstein.

9¾ Uhr:

„Aus einer kleinen Garnison"

Burleske in 1 Akt v. W. Hartstein.

Außerdem:

Der brillante **Spezialitäten-Teil!**

6 Violettas,

Damen-Gesangs- und Tanz-Ensemble.

Siems? Siems? Siems?

Lilly Kowala,

fesche Kostüm-Soubrette.

Paoli Pekary,

phänomenaler Schwungseil-Künstler.

Walhalla-Theater

Direktion: **Otto Herrmann.**

Neues Programm.

G. Neumüller,

süddeutscher Humorist.

Anna u. Siegmund Linné,

Duett.

G. Jackson,

Neger-Excentric.

Les trois Livièrs,

Doppel-Drahtseilakt.

Elvira Largeth,

Konzertsängerin.

Mary Werder,

Soubrette.

H. Sloan,

Burlesk-Jugaler.

Rubusas Dressur-Akt.

Im

Chambre separé,

Ausstattungs-Operettenszene, 14 Damen.

Deutsche Bioskop-Kompagnie.

Anfang der Vorstellung präzise 8 Uhr.

Vorverkaufskarten sind in den meisten Zigarrenläden erhältlich.

Auswärtige Theater.

Dienstag den 2. Mai 1905.

Leipzig. Neues Theater: Boccaccio. — Altes Theater: Jahrmarkt in Pulsnitz. — Schauspielhaus: Rosenmüller und Finke. — Theater am Thomasring: Um Seinetwillen.

Ostseebad Bansin bei Heringsdorf. Schönste Lage all. Ostseebäder, direkt an Ostsee und Wald. Ungezw. Badeleben, beste Gesellschaft. Steinfr. Strand. Kurtaxe, Bäderpreise mäßig. — Badearzt. — Familienbad. — Post, Tel. — Prosp. d. d. Badedirektion.

Zur Schillerfeier in Lauchstädt

am 7. Mai d. Js.

Festvorstellung des Personals des hiesigen Stadttheaters
im alten Schillertheater zu Lauchstädt.

Schiller in Lauchstädt
im Jahre 1803.
Unter Benutzung eines von Major z. D. Seidel hinterlassenen Manuskripts dargestellt
von **Albert Pick.**
Preis: In steifem geschmackvollen Umschlag broschiert 1 Mk.

Bad Lauchstädt
von
Otto Rasemann.
Preis: In steifem geschmackvollen Umschlag broschiert 1 Mk.

Diese beiden empfehlenswerten Schriften bergen eine Fülle interessanten Materials über Schillers Aufenthalt in Lauchstädt und über das freundliche Städtchen selbst, das seine Bedeutung weniger der Heilkraft seiner Quellen, als der Vorliebe einzelner hervorragender Menschen verdankt. Heute ist allerdings von dem ehemaligen lebhaften Verkehr und dem Glanze aus der Zeit unserer Geistesheroen nichts mehr zu finden; nur die Erinnerung ist geblieben, die Erinnerung an einstmaligen Glanz, an längst entschwundene Pracht. In dankbarer Pietät werden aber in obigen beiden Schriften alle wichtigeren Ereignisse und Tatsachen daran festgehalten und deshalb verdienen sie in der Hochflut der Schillerliteratur ganz besonders die Beachtung aller Schillerfreunde und Verehrer.

Unentbehrlich aber werden sie für jeden, der am 7. Mai die seitens der Direktion des hiesigen Stadttheaters geplante Festaufführung in Lauchstädt besucht, zu der Ernst von Wildenbruch bekanntlich eigens einen Prolog gedichtet hat, — unentbehrlich schon deshalb, um einen Vergleich ziehen zu können zwischen Glanz und Prachtentfaltung von einstmals und jetzt.

Zu beziehen sind die beiden Schriften durch alle Buchhandlungen und durch den Verlag

Otto Hendel, Halle a. S.

9. Mai 1905.

Festaufführung

der Studentenschaft der Universität Halle-Wittenberg
zur Gedächtnisfeier des hundertsten Todestages Schillers
im **Stadttheater zu Halle a. S.**

Die Räuber.

Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller.
Regie: Herr Oberregisseur K. Scholling.

Personen:

Maximilian, regierender Graf v. Moor	Herr stud. med. dent. E. Schmidt.
Karl } seine Söhne	„ stud. jur. M. Besser.
Franz } seine Söhne	„ Dr. phil. M. Seydel.
Amalie von Edelreich	Frau Amtsgerichtsrat Burchardi.
Spiegelberg	Herr Dr. phil. R. Corwegh.
Schweizer	„ Dr. med. H. Wex.
Grimm	„ stud. phil. R. Lorenz.
Schufterle	„ stud. chem. E. Schöner.
Roller	„ stud. phil. L. Stammler.
Razmann	„ stud. jur. R. Gabelick.
Schwarz	„ stud. phil. K. Friedrich.
Kosinsky	„ B. Gottschlink.
Hermann, Bastard eines Edelmanns	„ stud. chem. H. Küßner.
Daniel, ein alter Diener	„ stud. jur. K. Köhler.
Ein Pater	„ stud. phil. E. Brauer.

} Libertiner, nachher Banditen.

Räuberbande, Nebenpersonen.

Beginn 4½ Uhr. Ende nach 8½ Uhr.

Preise der Plätze:

Orchestersitze	3,30 Mk.	Proszenium-Loge 2. Rang	1,50 Mk.
Parkett	2,75 „	2. Rang Vordersitze	1,50 „
Parterre	1,70 „	2. Rang Hintersitze	0,75 „
1. Rang Balkon	3,30 „	3. Rang	1,00 „
		Gallerie	0,50 „

Der Vorverkauf der Eintrittskarten beginnt ab heute Montag den 1. Mai an der Kasse des Stadttheaters.

10. Mai 1905.

Wiederholung der Festaufführung.

Beginn 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Preise der Plätze:

Proszenium-Loge	3,50 Mk.	Parterre	1,40 Mk.
Orchester-Loge	3,50 „	Proszenium-Loge 2. Rang	1,20 „
1. Rang-Loge	2,80 „	2. Rang Vordersitze	1,20 „
1. Rang Balkon	2,80 „	2. Rang Hintersitze	0,60 „
Orchester-Sitze	2,80 „	3. Rang	0,75 „
Parkett	2,25 „	Gallerie	0,40 „

Der Vorverkauf zu dieser Aufführung beginnt ebenfalls heute Montag den 1. Mai an der Kasse des Stadttheaters.

Der Ertrag der Aufführungen fließt dem allgemeinen Schillerfonds zu.

Friedrichroda,

besuchtester klimatischer u. Terrainkurort im Thür. Walde; auch Winterkurort, Eisenbahnstation. — **(Fichtennadel-, Sol- und med. Bäder.)** Frequenz 1904: 12 470 Personen exkl. ca. 21 000 Passanten. Auskunft und Prospekte kostenfrei. **Das Bade-Komitee.** O. Kämpf.

Café Roland.

Ab 1. Mai cr. täglich
Konzerte der vorzüglichen

Musiken-Kapelle.

Dir.: **Hellerscheidt.**

Anfang 7 Uhr abends.

Sing-Akademie.

Dienstag den 2. Mai abends 6 Uhr **Uebung** im Saale der Volksschule. **Aufführung Donnerstag II. Mai.**

Lauterberg im Perle des Harz. Südharzes. Prospekt frei durch Badekommissar Major a. D. v. Ernsthausen.

Donnerstag den 4. Mai

nachmittags 4 Uhr in **Bad Wittekind,**
abends 8 Uhr in den **Kaisersälen:**

Zwei grosse Konzerte

von

Johann Strauss

mit seinem Wiener Orchester (42 Musiker).
Jedes der Konzerte hat sein eigenes Programm.

Eintrittskarten im Vorverkauf (einschliesslich Billettsteuer) **für das Nachmittags-Konzert:** 1,05 Mk (für Wittekind-Abonnenten 80 Pf.), **für das Abendkonzert:** numeriert (8 Reihen) 2,10 Mk., nicht numeriert (Saal und Balkon) 1,05 Mk. in der **Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch,** Alte Promenade 1 a. — Fernspr. 2129. —

RABEN-INSEL.

Etablissement Kurzhals.

Dienstag den 2. Mai

Gr. Militär-Konzert

ausgeführt vom Trompeter-Korps des Mansf. Feld-Art.-Reg. Nr. 75.

F. Stade. **E. Kurzhals.**

Altenau im Harz.

Bahnstation Oker.

Luftkurort und Sommerfrische.

Inmitten ausgedehnter Waldungen im Okertale. Romantische Umgebung. Gegen rauhe Winde geschützt. Ozonreiche, kräftig anregende Fichtenwaldluft. Terrainkuren. Neu eingerichtete Badeanstalt. Gut gepflegte Promenaden. Prospekte durch die **Kurkommission.**

BERG-DIEVENOW

Sool-, Moor- und Ost-Seebad. *Eröffn. 1. Juni.*
Kurierzug m. Durchg.-Wagen. Man verl. Prosp. **Die Direction.**

Ilmenau in Thüringen.

Klimatischer Kurort und Sommerfrische, Wasserheilanstalt.
Prospekte durch die **Badeverwaltung.**

Oberhof (Thür.). Bedeutendster **Höhenkurort** Mittel- u. Norddeutschlands. 825 m ü. M. Frequenz 1904: **6625** Kurgäste. Illustr. Prosp. **Fremden-Komitee.**

Geschäfts-Uebernahme.

Die Bewirtschaftung des **Etablissements**

„Wintergarten"

Magdeburger Strasse 66

übernehme ich mit heutigem Tage, und wird es mein Bestreben sein, durch weitgehendes Entgegenkommen meinerseits, sowie durch Verabreichung nur **guter Speisen und Getränke** zu zivilen Preisen, das mich beehrende geehrte Publikum in jeder Beziehung zufrieden zu stellen, und bitte mein Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen.

Paul Zscheyge, früher langjähriger Oberkellner im Roten Ross, zuletzt im Goldenen Ring.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050501029/fragment/page=0004